

**Bildnisse deutscher Männer als Ehrenträger von Orden, Ehrenzeichen, Parteiabzeichen, sportlichen Abzeichen aller Art und Amtsetzungen.** Wir hatten auf diesen von der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst (Geschäftsstelle Berlin, Jerusalemer Str. 25) in Verbindung mit der Bremer Kunstschau in der Böttcherstraße zu Bremen veranstalteten Künstler-Wettbewerb und die entsprechenden Ausstellungen wiederholt hingewiesen. Nun gibt die Gesellschaft ein Jahreshft „Bildnisse deutscher Männer“ heraus (im Buchhandel zu beziehen durch die Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart). Das Jahreshft zeigt viele Bilder des Wettbewerbes, die durch Einzelzeichnungen der in Frage stehenden Orden ergänzt werden, und Dr. Paul Fehter schrieb einen recht schwungvollen Text dazu, von dem wir zur Charakteristik der Veröffentlichung folgende Probe anführen (19. Jahrhundert): „Die Männer des Heeres waren die einzigen, die nicht nur in der Uniform noch etwas von der ursprünglichen männlichen Freude an der Farbe bewahrt hatten, die dem Bürgertum seit dem Wertherfrack und dem Wiedermeier mehr und mehr abhanden gekommen war: sie allein hatten auch den Sinn für das Bedeutame behalten, für den sinnbildlichen Wert einer Auszeichnung, eines Schmuckes, eines Abzeichens. Das Porträt des eisernen Nord zeigte den Feldmarschall nicht nur mit E. R. I und Schwarzem Adler, es stellt ihn mitten in einer Schlachtenlandschaft mit breitem Ordensband und vielen Auszeichnungen dar — genau wie das Geradsche Bildnis Scharnhorsts Mitarbeiter Boyen zeigte, oder Wachs Porträt den General von Clausewitz. Roon und Haeseler, Kluck und Tirpitz trugen ebenfalls ihre Orden — aber bereits erheblich weniger als die Führer aus der Zeit der Befreiungskriege: die Verbürgerlichung hatte im Laufe des 19. Jahrhunderts offenbar auch auf das Heer hinübergegriffen.“ Von 1459 bis auf die allerneueste Zeit ist auf 26 Seiten Kunstdruckpapier eine recht beachtenswerte Auslese geboten. Das Führerbild ist farbig.